

Ein zweites mal, als wir vor fliegendem Sturm von Alexandrien nach Malta liefen, brachten mir Matrosen kurz nacheinander zwei an Bord zugeflogene Falken, einen Turmfalken und einen andern mir unbekannten. Beide Vögel waren in der Takelage gewesen und so hinfällig, daß sie sich ohne jede Scheu willig ergreifen ließen. Um sie den starken Roll- und Schlingerbewegungen des Schiffes zu entziehen, konstruirte ich einen Schlingerapparat und brachte sie auf diesem ungefesselt im Zwischendeck unter. Nachdem ich sie hier einige Stunden ruhig hatte sitzen lassen, versorgte ich sie mit einigen Bissen frischen Fleisches, das sie, wenn auch zuerst nach längerem Zögern, aus der Hand nahmen. So verblieben sie in Eintracht drei oder vier Tage an Bord, nahmen willig das ihnen dargebotene Fleisch, ließen sich streicheln und bezeugten auch nicht die geringste Scheu. Nach dem Einlaufen in den Hafen von La Valette nahm ich beide Falken auf die Schulter und an Deck, um sie der Freiheit zu übergeben, aber sie verblieben ruhig auf ihrem Platze. Selbst als ich den Turmfalken in die Luft warf, flog er bis zur Höhe der Masten und kehrte aufs Schiff zurück. Auch diese Tierchen brachte ich an Land, wo sie ausgesetzt bald sich hoch in die Luft schwingen.

Zum Kapitel „**Eigentümliche Niststellen**“ möchte ich mitteilen, daß ein Finken-Pärchen sein zierliches Nest in die Gaslaterne an einem hiesigen Geschäftshause gebaut hat. Ich habe das Nest selbst gesehen und kann mir nur denken, daß die Finken im vorigen Jahre gestört wurden, denn in unmittelbarer Nähe des Hauses und der Gaslaterne stehen 5—10 jährige Obstbäume. Dies ist ein neuer Beweis, daß mit allen Mitteln die Ragen von den Gärten fern zu halten sind, denn nur diese oder ähnliche noch schlimmere Raubtiere (rohe Menschen, Marder zc.) können den Singvögeln ihre natürlichen Brutstätten verleiten.

Gust. Lunge.

Ein eigentümliches Sühnerai wurde mir am 30. Juni von Herrn Forstrat von Wangelin übersandt. Dasselbe stellt ein herzförmiges Gebilde dar, so daß es fast aussieht, als seien von zwei Eiern die Spitzen schräg abgeschnitten und dann beide zusammengeklebt worden. An der Spitzen befindet sich eine der Vereinigungslinie der beiden „Herzhälften“ entsprechende ca. 2 cm lange und 2—3 mm tiefe Furche von ca. 2 mm Breite. Das Gewicht des ganzen Gebildes, das leider abgekocht war, betrug 60 g. Bei der Untersuchung zeigte es sich, daß die beiden Eihälften

durch eine dünne häutige Scheidewand getrennt waren, daß also das Ei eigentlich aus zwei Eiern bestand. Von diesem beiden Hälften hatte die eine, größere, die vollkommen eiförmig gestaltet war und das trennende Häutchen vor sich her in den Raum des anderen Teils convex vorgetrieben hatte, kein Dotter. Das Eiweiß dieses Teiles wog in gekochtem Zustande 35 g. Die andere, kleinere Hälfte hatte einen 15 g schweren Dotter und 5 g Eiweiß. Die sehr dünne und zerbrechliche Schale wog 5 g.

Gera, den 1. Juli 1895.

Dr. Carl R. Hennicke.

Seidenschwänze (*Bombicilla garrula* L.) in Oesterreich-Schlesien. In einer meiner früheren Notizen über *Calcarius nivalis* L. (vergl. „Ornith. Monatsberichte“ III. Jahrg. Heft 1. S. 12. 1895), habe ich die Vermutung ausgesprochen, daß, nachdem sich die Schneeammern bei uns eingefunden haben, auch die Seidenschwänze nicht mehr lange auf sich werden warten lassen; so ist es auch eingetroffen. In der nächsten und auch in der weiteren Umgebung von Troppau sind diese Vögel im Dezember und Jänner nicht nur beobachtet, sondern auch einzelne gefangen worden. Der hohe Schnee und die Kälte, die uns im Jänner und Februar heimsuchten, haben diese nordischen Gäste bis in die Stadt herein getrieben und es sind einzelne Stücke auf den Ebereschenbäumen beim hiesigen Centralbahnhofe bemerkt worden. Sie hielten aber da nicht lange aus und waren bald darauf verschwunden. Wahrscheinlich sind sie noch viel südlicher gezogen, um den Grauen des harten Winters einigermaßen zu entgehen.

Troppau, Anfang März 1895.

Emil Rzehak.

Bartgeier. Am 11. März d. J. nahm ich bei einem 4½ Stunden von hier befindlichen Wasserfall ein hochbebrütetes Ei von *Gypaetus barbatus*, welches grell rostrot überschmiert ist, während ein ganz frisch gelegtes, demselben Paare am 28. Febr. 1894 genommenes Stück nur einen ganz schwachen Rostanflug besitzt.

Sarajevo, den 30. März 1895.

Othmar Reiser.

Aus West-Thüringen. Am Morgen des 18. Mai cr. früh lag auf Dächern, Straßen, Wiesen und Feldern handhoher Schnee. Daneben hatten wir bloß +1° R. Sträucher und Bäume waren ebenfalls mit Schnee beschwert. — Staare, Schwaben und andere zarte Insektenfresser suchten in Gärten und an Haus- und Mauernwänden hungrig und aufgeblustert nach kärglichem Futter, was bei jedem wahren Vogelfreund einiges Mitleid erregte! Man hoffte, gegen Mittag würde der Schnee verschwunden sein, allein heute den 19. sind noch Dächer und Felder mit Schnee bedeckt und bei südlicher Luft immer erst nur +3° R. — Wie viele Vogelbruten in Wald, Feld und Brutkästen mögen durch diesen unverhofften Witterungsumschlag mit Eiern und teils auch schon Jungen zu Grunde gegangen sein! Somit dürfte die erste Vogelbrut in West-Thüringen nur ein geringes Ergebnis für dieses Jahr aufzuweisen haben! — Am 9. und 10. Mai gewahrte ich zum ersten Male Fliegenfänger, Gartengräsmücken

und Gartenrotschwänze; die Mauerfchwalben (Turmflegler) einige Tage früher. — Je länger diese Temperatur noch anhält, desto verhängnisvoller dürfte sie für die legende und brütende Vogelwelt werden!

Steinbach-Hallenberg, den 19. Mai 1895.

Schlag.

Todesanzeigen IX.¹⁾

Nr. 20. Alexander Goodman More, F. L. S., M. R. S. N., starb am 22. März 1895 in Dublin im Alter von 64 Jahren nach langem Kranken. Er verwaltete lange den Posten eines Kurators an der naturhistorischen Abteilung des Museums für Kunst und Wissenschaft daselbst und beschäftigte sich vorwiegend mit Botanik und Ornithologie. Er erforschte die Naturgeschichte der Insel Wight und legte seine Erfahrungen nieder in den „*Outlines of the natural history of the Isle of Wight*“ (London 1860)²⁾, und „*Practical guide to the Isle of Wight*“ (1876) von Jenkinson. (Vgl. auch Zoologist 1894. 148). In letztgenannter und anderen Zeitschriften begegnet man seinem Namen mehrfach, so im Ibis (1865 S. 1—27. 119—142. 425—458) als Autor des Aufsatzes: On the distribution of birds in Great-Britain during the nesting season. 1885 gab er „*A List of Irish Birds*“ heraus, in welcher die im Dubliner Museum vorhandenen Exemplare registriert sind.³⁾ Für dasselbe schrieb er auch einen nützlichen Führer. (1889.) —

Nr. 21. Am 17. Januar 1895 starb in New York im Alter von 90 Jahren George Newbold Lawrence, einer der hervorragendsten Ornithologen, den die Vereinigten Staaten hervorgebracht. Er ward durch Spencer F. Baird, mit dem er in seinem 35. Lebensjahre bekannt wurde, in die Ornithologie eingeführt, welcher Wissenschaft er bis zu seinem Ende treu blieb. Obwohl von Beruf Kaufmann und vielbeschäftigt, fand er die Muße zu zahlreichen Publikationen, deren Liste bis zum Jahre 1891 der Verleger des Auk, L. S. Foster in größter bibliographischer Genauigkeit herausgab.⁴⁾ Außer zahllosen Beschreibungen neuer Formen begegnen wir darunter auch Monographien (so der Sturmvogel, Möven, Pelekan, Scharben und Taucher in Bairds Vögeln Nordamerikas), verschiedenen Lokalfaunen (so auch der Vögel des New Yorker Central Parks) und Arbeiten allgemeineren Charakters, wie dem Essay über die physische Geographie der Inseln Tres Marias und Socorro. Namentlich die mittel- und südamerikanischen Länder, sowie die westindischen Inseln lieferten ihm das Material zu seinen Arbeiten und seiner Sammlung, wofür letztere er großmütig 1887 dem New Yorker Museum schenkte. (Circa 8000 Stück mit ca. 300 Typen).

¹⁾ S. Ornith. Monatschr. 1895. S. 174

Lev.

²⁾ Zuerst und kürzer, als Einzel-Kapitel, erschienen in Venable's Guide to the Isle of Wight.

Lev.

³⁾ A list of Irish Birds showing the species contained in the Science and Art Museum, Dublin. By A. G. More &c. 1890. 2d. edition.

Lev.

⁴⁾ The published writings of G. N. L., 1844 — 1891. Nr. 40 der Bull. of the U. St. Nat. Mus. Bibliographies of American Naturalists. Washington, Smithsonian Institution. 1892 8°. XII + 124 S. Daselbst findet sich auch eine biographische Skizze, eine Liste der nach ihm und von ihm benannten Genera und Spezies (20 : 323) sowie ein vorzügliches Porträt. — Vgl. auch Schalows Nachruf nach dieser Quelle in Reichenow's Ornith. Monatsberichten. III. Nr. 6. Juni 1895. S. 103.

Lev.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologische Monatsschrift](#)

Jahr/Year: 1895

Band/Volume: [20](#)

Autor(en)/Author(s): Hennicke Carl Rudolf, Luge Gust, Rzehak Emil C.F.,
Reiser O., Schlag F.

Artikel/Article: [Kleinere Mittheilungen. 256-258](#)